

## Die Ziegelwiefe

ist in der Karte der Promenaden- und Verschönerungsanlagen, die sich um die innere Stadt herumziehen, im Saal- thale entlang bis nach Troitz sich erweitern, ein unentbehrliches Glied.

Wir hatten bei den Verhandlungen, die der Stadt das Eigenthum der Wärfelwiefe verschaffen, wohl Gelegen- heit auch die Ziegelwiefe zu erwerben. Schmerzlich ist es später besagt worden, daß wir nicht an Stelle der Feldbreite, die uns von der königl. Domäne damals außer der Wärfel- wiefe, noch abgetreten wurde, auf die Ziegelwiefe reflektirten.

Jetzt bietet sich wieder eine sehr günstige Gelegenheit zu deren Erwerbung, eine Gelegenheit, die, nach den ver- schiedenen Richtungen hin, noch außer dem Besitze dieser Wiefe höchst Erquickliches für Halle bietet, und, wenn ver- käuft, auf ein Menschenalter hin diese Erwerbung so sehr erschweren würde, daß daran wohl gar nicht mehr zu den- ken fähig wäre.

Nämlich die Gießelsteinener Amtsziegelei soll umgebaut, es soll mit vielen Kosten nach neuem Systeme ein Ringofen eingerichtet werden.

Gleichzeit, dann gute Nacht schöner Plan, dessen Verwirklichung für die anwachsende Stadt fast eine Noth-wendigkeit schien. Dem wird verwahrt werden der Hof- leinwand, der sich von dort aus, je nach der herrschenden Windrichtung, über die verschiedensten Theile der dort sich erhebenden neuen Stadt und auf die frequentesten Passagen ergießt.

Dann werden bei dem kräftigeren Ziegelbetrieb die in den Ziegelgruben sich bildenden Sumpfe immer mehr sich erweitern, den Besich der Wiefe verdrängen und immer un- angenehmer machen. Dann werden auch die Hoffnungen, die wir an die neu entstandene Brücke, die von der Spitze der Wiefe nach dem Gießelsteinener Belfeuier führt, zu Wasser werden.

Welche Gelegenheit bietet sich aber jetzt, dem Allen zu- vorzukommen?

Die jetzige Ziegelei ist so veraltet, daß ein totaler Um- bau sich als nothwendig herausgestellt hat.

Weber dem königl. Justus noch dem jetzigen Pächter liegt daran, dies Etablissement in seiner jetzigen Bestimmung zu erhalten. Bei der Wiederverpachtung der Domäne, mit der die Ziegelei verbunden war, dachte die königl. Regierung anders. Man glaubte durch besondere Ausbesserung der Zie- gelei ein günstigeres Resultat zu erreichen. Der Erfolg be- stätigte diese Ansicht nicht. Den jetzigen Herren Pächtern, welche andere Ziegeleien haben, liegt an dem Erwerb der Amtsziegelei wenig. Wohl aber vereinigen sich die Wärfel, sowohl des Justus als der Herren Pächter, und vor Allem auch unserer Stadt in einem anderen Punkte, dessen Erläu- tung zugleich den Schlüssel zur Lösung der Ziegelei-Frage bieten wird.

Wir meinen Seeben. Seeben, der liebliche Ort, der Park mit den schönsten Bäumen und Wiesengründen, ein wahres Juwel der Umgegend, und so mit den halleschen Verhältnissen verfahren, daß man es sich gar nicht vorstel- len kann, daß dieses schöne Ort der Erholung für unsere Bürgererschaft jemals seines Schmuckes entkleidet, sein Wald gerodet und sein Park in Ackerland verwandelt werden sollte. Und doch schwebte Seeben seit nun fast zehn Jahren und schwebt noch in dieser Gefahr.

Zwar ist diese Gefahr, so lange die jetzigen Besitzer, die Herren Gerbrüder Nagel, leben, nicht groß. Aber die Gefahr besteht doch, wie die Erfahrung gelehrt hat, wenn Seeben in Privatthand übergeht. Der Justus wünscht Seeben zur Domäne zurückzuerwerben. Ein Tausch zwischen Seeben und der Ziegelei werden alle Theile befriedigen. Die jetzigen Besitzer werden in bekannter Humanität man- gemäße Bedingungen nicht stellen, wenn Halle den Park von Seeben kaufen und durch den Tausch mit der Ziegelei und Ziegelwiefe der Domäne wieder zuführen sollte. Seeben wäre auch für Halle gerettet.

Man sage nicht, daß durch Ausgaben für solche Zwecke die Stadt geschädigt werde. Halle wäre nicht in die Reihe der Städte getreten, die den Ruf besonderer Annehmlich- keit besitzen, die deshalb in der Zahl wohlhabender Einwoh- ner immer mehr anwachsen und zu Mittelpunkten des Ver- kehrs werden, wenn nicht seit den letzten 3 Jahrzehnten der Stadtsäckel auch für solche Zwecke sich geöffnet hätte.

Wie wäre man auf den Gedanken gekommen, nach Halle die Provinzial-Verwaltung, das Oberlandesgericht zu bringen, wenn Halle noch das Halle vor 30 Jahren wäre! F.

## Aus Halle und Umgegend.

Die jetzige, ungemein milde Temperatur, die uns gestern, Freitag, sogar gestattete bei geöffnetem Fenster im sonnigen Zimmer zu verweilen, fordert unwillkürlich zur Vergegenwärtigung mit der Witterung des vorhergehenden Jahres ab. Während wir hierorts dieses Jahr bis heute noch keinen Schneefall hatten, die einzelnen Schneeflocken, welche dem Regen einige Male beigemischt waren, sind nicht zu rechnen, fiel im Jahre 1876 schon den 4. November der erste Schnee, den 6. November war es frisch gefroren, eine wahrhaft großartige Morgenfroste an genanntem Tage brachte in ihrem Besitze ein bedeutendes Schneetreiben. Nachdem in ihrem ersten Halbe des November mehr als bis zu 9° Kälte waren, die Grade sind nach Decanur angegeben) wurde die Witterung ungemein mild und regnerisch und zeigte das Thermometer am 7. Dezember + 7°.

Interessant war es 1875. Damals waren am 7. Dez. Morgens 20° Kälte, welche aber im Laufe des Tages bis auf 6° zurückging. Den 10. Dezember war es ähnlich, früh 15° Grad Kälte, dann 10. Dezember bis auf 4°. Schneetreiben in großer Masse war die Folge des plötzlichen Tem- peraturwechsels, alle Lastwagen konnten nur vierstännig fahren, die Eisenbahnzüge blieben wiederholt im Schnee stecken. Den 11. 12. und 13. Dezember trat energisches Thauwetter ein, begleitet von einem warmen Regen. — Im Ganzen winterle es in diesem Jahre dreimal ein und thaute natürlich eben so oft wieder auf, jedem Hausebesitzer ein Schrecken. — Der Winter hatte 1875 überhaupt schon Anfang November be- gonnen. Den 2. Nov. waren 3° Kälte, den 5. November hatte der Frost den Anfang eine entzückende Winterland- schaft hingezaubert. Ende November war tagelang ununter- brochen, feiner Schneefall, so daß an einigen Markttagen nur einzelne Leute auf ihren ihnen von Neuem verschneiten Plätzen auf dem Markte fiel hielten.

Der Winter des Jahres 1873 war sehr mild. Den ersten Frost hatten wir am 12. November und zwar bei — 3°. Dieses Jahr brachte uns übrigens noch eine außer- gewöhnliche Erscheinung. Am 24. und 25. April war an- dauerndes Schneegefälle, so daß die blühenden Bäume unter der Schneelast zu brechen drohten. — Noch eines Tages, ober vielmehr einer Nacht möchte ich gedenken, der Nacht vom 11. zum 12. März 1876. In dieser wüthete ein so fürchterlicher Orkan, daß man die Erstürmung der Gebäude im Orte beängstigend sah. Esen stürzten ein und Dach- ziegel lagen wie gelist auf der Straße. Wir hatten an diesem Tage einen so tiefen Barometerstand, wie er seit ca. 16 Jahren nicht beobachtet worden war. Im Hinblick auf diese außergewöhnliche Naturerscheinung hielt damals Herr Dr. Richter im Sonntagserin des Volkswohls einen Lehr- vortrag, allgemein verständlichen Vortrag über „die Entstehung der Orkane und ihre Weiterverbreitung“, dessen sich gewiß die Mitglieder des genannten Vereins, so wie die zur Zeit anwesenden Gäste noch heute mit besonderem Interesse er- innern werden.

Der zu Ehren des Herrn geb. Rath Prof. Dr. Volkmann gestern stattgehabte Festsitzung verlief in äußerst glän- zender Weise. In seiner Wohnung überbrachten dem Ge- seierten eine aus 5 Herren der medizinischen Fakultät be- stehende Deputation im Verein mit den Chazirten sämtlich- liche funktionsfähigen Korporationen Wunsch und Dank. Herr Assistenzarzt Dr. Ranke brachte hierauf eine von sämtlich- lichen Vorhüllten begesert erwiderter Hoch auf den Herrn Professor Volkmann, worauf jener in kurzen innigen Worten dankte und mit einem Hoch auf die Stadt Halle und die ewige junge Studentenchaft schloß. Um 9 Uhr vereinigte im Neuen Theater ein solener Commers die gesammte medizinische Fakultät und eine große Zahl hiesiger und aus- wärtiger Gäste. Der Präses, Herr cand. Christened empfang den Herrn geb. Rath Volkmann mit einem Hoch. Nach dieser Begrüßung wurde der eigentliche Commers er- öffnet. Derselbe Redner ergreift nochmals das Wort, um in Kürze des Vaters des Gelehrten, des Herrn Geheimraths Volkmann, zu gedenken. Herr Prof. Dr. Volkmann hielt hierauf eine längere größentheils medizinisch-wissenschaftliche Rede und dabei nur für Medizin bestimmte Rede, unter- besonderer Berücksichtigung des Aufschwunges dieser Wissen- schaft besonders der Chirurgie in den letzten Decennien. Vor- vorzubehalten ist die Heilung seines Wunsch, daß aus seinen Schülern nicht nur Chirurgen, sondern in der That im wahrsten Sinne praktische Ärzte würden. Der Rektor, Herr Prof. Dr. Köstlin nahm hierauf das Wort zu einem Hoch auf Volkmanns Schüler, Herr cand. Strube auf den Delan der medizinischen Fakultät Herrn Geheimrath Kraus- mer. Redner erwiderte in äußerst humoristischer Weise. Herr cand. Lindau brachte ein Hoch auf den Rektor der Universität, Herr cand. Wed auf die Gäste. Gegen 1 Uhr verließen die älteren Herren, nachdem noch eine große Reihe Toaste gesprochen war, den Commers, die letzten Teilnehmer trennten sich gegen Morgen.

Der Kutscher Richard Kunze, in Diensten der Kriesehler Mineral-Bad-Fabrik, alter Markt Nr. 25, wurde gestern Vormittag gegen 10 Uhr bei seiner Rückkehr mit seinem Gesährt von Delau durch die Haide am Kreuz- zungspunkte der Wege nach Delau, der Irren-Anstalt und dem Waldlater, nachdem er das schlechten Weges halber abgestiegen war und neben seinem Gesährt herging, unver- muthet von hinten von einem ihm nachgeschlichenen Kerl beim Arm festgehalten und um Feuer zum Anzünden seiner Cigarre angesprochen.

Kunze konnte hiermit nicht dienen, bot dem Fremden aber eine Cigarre an, als ein zweiter Kerl ersähen und mit den Worten: „Das ist der Stromer, nach dem wir schon lange getrachtet haben,“ dem Pferde in die Zügel fiel und das Gesährt zum Stehen brachte, während der zuerst er- schienene Kerl ihn von hinten ins Gesicht packte, zur Erde warf und ihm seine Uhr nebst Kette, sowie einen Thaler Geld abnahm. Nur das Hinzukommen von zwei Frauen befreite Kunze aus seiner verwickelten Lage, denn die Kerle führten Messer und ein Terezer, ergreifen aber auf den Hüßfuß der Frauen die Flucht.

Nachdem sich Kunze auf dem Waldlater von Blut und Schmutz gereinigt, fuhr er nach der Stadt zurück und machte sofort der Polizei von dem Vorfalle Anzeige. Es gelang kurz darauf, drei Stroche beim Verkauf einer Uhr abzufassen.

Zwei dieser Straßen-Räuber und zwar der Kutscher Friedrich Bergmann aus Söllnitz bei Gera, sowie der

Weber Neubert aus Hofenlauben, wurden bestimmt als die Personen delinquen, die den v. Kunze überfallen und beraubt hatten, ebenso die von ihnen zum Verkauf angebotene Uhr als die ihm geraubte.

Der Dritte dieses würdigen Klebastes, ein Arbeiter Hauschild aus Hofenlauben, war von v. Kunze bei dem Ueberfall nicht bemerkt worden; er hatte hierbei jedenfalls den Aufpasser gemacht.

Sie werden ihrer gerechten Bestrafung nicht entgehen.

## Aus der Provinz.

Sangerhausen, 7. Dezember. Am Mittwoch Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde von einem Gesährte des Wapler'schen Expeditionsgeschäftes, welches von Frankenhäusen zurückkehrte und auf einige Minuten bei der Wasserstation am hiesigen Bahnhofe hielt, ein Blechfaß mit diversen Frachtbriefen und ca. 120 Mark an Geld entwendet. Der Führer des Wagens, welcher den Diebstahl alsbald entdeckte, machte sofort Anzeige, und der anerkanntwertigen Thätigkeit unserer Polizeibehörde gelang es noch in derselben Nacht, den Schuldigen in der Person des Wapler'schen Arbeiters Messerschmidt zu ermitteln.

> In Gieselen ist am vorigen Sonntage den 2. Dez., als am ersten Adventsonntage, die St. Andraskirche der Gemeinde wiederum geöffnet und durch reich ausgefaltete und erhabene Gottesdienste unter überaus zahlreicher An- wesenheit der Benuchenschaft eingeweiht worden zu ferneren heiligen Gebrauche. Die umfangreichen Bauten haben viel Mühe und besonders viel Geld in Anspruch genommen: im Jahre 1876 haben sie begonnen und wohl an 90,000 M. waren dabei die Kosten. Aber die Stadt Gieselen darf sich auch rühmen, die achtwürdige Kirche, die in ihr größte Schm. der gewaltige Gottesmann Luther, so manches mal von der Kanzel seine Stimme erlösen ließ, nun in prächtiger Weise wieder hergestellt zu haben. Das verdient Anerkennung jetzt sowohl als hinsichtlich auch bei kommenden Geschlechtern. Die Gieseler Marktkirche ist nun nicht mehr wie ehemals ein durch mannigfache Aufgahbauten verbautes Gotteshaus, sondern erhebt sich gegenwärtig wieder in göttlich rein gehaltenem Stile, ohne schmückhafte Künstelei, einfach und dennoch voll Erhabenheit.

Wenn es nach dem soeben Gesagten noch als un- gehörigen Pläze erscheinen kann, einige Ausstellungen zu machen, so möchten wir kurz das Folgende hervorheben: Es ist uns so vorgekommen, als hätten in der fählich von Hochaltar gelegenen Krypta die vielen Wappenschilde einen zu hellen, leuchtenden und großen Fortschritt erhalten. Sie hätten in matter Färbung sichtlich sich besser ausgenommen und die Würde ihres Alters würde auf diese Weise mehr gewahrt worden sein. Auch die Bildsäulen dort, stinkende Gestalten aus Stein gehauen, dürften wohl ein würdigeres Aussehen erhalten haben, wenn sie durchweg in ein und derselben Farbe gehalten wären; denn ob sich Bildsäulen mit ver- schiedener Farbe in Kleidung und Gesicht verweisen und ob man ihnen die Fingerringe lebhaft hervortretend und mit bunten Steinen malen dürfe, ist noch immer eine unent- schiedene Kunstfrage.

Ferner will es uns bedünken, als hätten die Druck- bilder von Luther und Melancthon dort in den achselnaken weissen niedrigen Vorhalle nicht eben einen besonders glücklich gemählten Ort der Aufstellung gefunden. Früher standen beide zu beiden Seiten des Hochaltars. In der Stadt, wo Luther geboren, und — man möchte sagen — in der eigentlichen Lutherkirche der Stadt hätten jener höhere Platz unbedingt der bessere. Ansehen wir dürfen ablehnen von diesen kleinen Ausstellungen und können schließlich sagen, daß die Stadt Gieselen auf ihre neu hergestellte Lutherkirche stolz sein darf.

## Literarisches.

Julian Schmidt sagt im Dezemberheft 1876 der deutschen Rundschau:

Muerbach's wie seines Collaborators dichterische Persönlichkeit ist so recht geeignet, sich in Maximen auszu- sprechen. Er hat ein sehr lebhaftes Auge für überraschende, fremde, wunderliche Züge der Natur wie des Gemüths- lebens; er hat aber zugleich das tiefe Bedürfnis, in diesen scheinbaren Anomalien das Gesetz herauszufinden, welches das Weltganze trägt. So hebt sich ihm aus der Ueber- raschung des einzelnen Falles zugleich das feste oder physsische Gesetz ab, in welchem es seine Erklärung findet; er will Nichts ungerathfertigtes in der Welt der Erscheinung bilden. —

Wie ein sinniges Gemüth sich in das Gemeinliche der Natur verliert, mit ihr Eins wird, in ihren Bildern und Spielen seinen eigenen Pulsschlag wiederfindet, das kommt in den „Tausend Gedanken des Collaborators“ (Verein für Deutsche Literatur, II. Serie, 4. Band, Verlag von A. Hofmann in Berlin) oft hochpoetisch zur Anschauung. Dabei hat das Büchlein noch einen anderen Reiz; die Sprüche haben sich zwar scheinbar von Allem persönlichen abgelöst, aber es ist durchaus nicht schwer, die Täden wieder anzuhäufeln. Sie sind Resultate echter Erlebnisse, zweiten zittert das Ge- müth noch nach. Es geht durch sie ein leichter schmerzlicher Zug; ehrlische Arbeit an sich selbst mit fortgesetzter Selbst- prüfung, die doch nicht überall zu einem reinen Fact kommt, lebhaftes Ringen nach einem Ideal, das sich oft als Selbsttäuschung erweist; überall bezeugen wir einer bewegten Seele, die unsere warme Theilnahme hervorruft.“

### Vericht des Secretärs des Börsenvereins in Halle a/S. am 8. December 1877.

Briefe mit Anhang von der Conto.  
Weizen 1000 Rtl., bei reichlichem Angebot ward die Haltung matt, geringer 186—201 R., bester 204—213 R., feiner 216 R., feinstes über Weiz.  
Stoggen 1000 Rtl., bei einer flauen Stimmung und sind Käufer dafür zurückhaltend, 153—159 R.  
Gerste 1600 Rtl., nach heute reichlich angeboten und konnten sich 183—192 R., feine und Gewinter 195—206 R.  
Gerstemaal 50 Rtl., 15—15,25 R.  
Hafer 1000 Rtl., neuer 150—156 R.  
Vollkornweizen 1000 Rtl., Futtermehl 177 R., Ruderweizen 186—189 R., Victoria-Grün 200—220 R., Bohnen p. 50 Kilo. 10—11 R., Sinter p. 50 Kilo. 10—14 R.  
Stummel 50 Rtl., 40—42 R.  
Weizen 1000 Rtl., 159—162 R.  
Caputen 1000 Rtl., 145 R.  
Dessaten 100 Rtl., 11 Mehl, 19—20 R.  
Stärke 50 Rtl., 22,50—23 R.  
Cicirius 10,00 Liter-Procente loco niedriger, Kartoffel 50,50 R., Rüben 49,50 R.  
Rohöl 50 Rtl., 36,50 R., verlangt.  
Wolfsöl 50 Rtl., 5,25 R.  
Futtermehl 50 Rtl., 8,75—8,25 R.  
Stärke 50 Rtl., 6—6,25 R., Mehlkasten 5 M., Weizenmehl 5,75 R.  
Dessaten 50 Rtl., 7,30—7,70 R.  
Get 50 Rtl., 8,25—8,75 R.  
Stroh 50 Rtl., 2,50 R.

**Notizener.** Während die größere Zahl der Fabrikanten mit ihrem Produkte von Halle fern blieb, brachten einige derselben größere Posten zum Angebot, die durchschnittlich zu 50 Pfennig höheren Preisen begeben wurden.

Umsatz 1,720,000 Rtl.	
Raffinirter Zucker für Probe und gem. Zucker blieb die Nachfrage mäßig und müssen die Preise dem immer härter auftretenden Angebot gegenüber wiederum 1/4 bis 2 Mart nachgeben.	
Umsatz 21,000 Erbe und 130,000 Rtl. gemah.	
Gewöhnliche Notierungen: Rohzucker	
für 100 Rtl. bei nach Farbe und Korn.	
Erstklassiger, 73,00—70,00	
Rothzucker, 97 % " 62,50—63,00	
" " " " 96 " " 60,50—61,00	
Wolfszucker, 93 " " 55,50	
Raphprodukte, 94—89 " " 52,00—46,00	
Maisfe ohne Zume, 7,80	
Raffinirter Zucker	
für 100 Rtl. bei Hofen aus erster Hand.	
Raffinade I. ohne Feß M. —	
" II. " " " 82,00	
Meliss II. " " " 80,00—79,00	
Gemahl. Raffinade mit Feß M. 78,00—74,00	
" " " " " 70,50—70,00	
" " " " " 69,00—68,00	
Farin, blond gelb " " 66,00—64,00	
" " " " " 51,00—50,00	

Den 8. December 1877, 7 Uhr Morgens  
Barometer: 27" 10,1"  
Thermometer: + 0,6  
Wind: NO.

### Vermiethetes.

Braunschweig. Der Waisenknabe, der in einer der letzten Lotterieziehungen das große Loos zog, an welchem er ein Achtelanteil besitzt, hat am 3. December wieder für sich eine Glücksumme gezogen. Er gewann auf ein ihm geschenktes Loos 3000 Mart.

6 gute Möbelstücke und 1 Lehrling werden gesucht  
Geißstraße 58.

Ein Kaufbursche bis 18 Jahr wird sofort verlangt.

**H. J. Jacobowitz & Co.,** gr. Ulrichstr. 55.  
Ein junges Mädchen, welches schon als Verkäuferin fungirt, wird den Christmarkt in eine Wude als Verkäuferin gesucht.  
Manzerstraße 12, 2 Tr.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort oder zum 15. d. M.  
Leipzigstr. 58 im Laden.

Ein ordentliches Kindermädchen mit guten Asteien wird gesucht. **gr. Klausstraße 10.**  
Hausmädchen erhalten gute Stellen durch **M. Straubel,** kl. Ulrichstr. 6.

Ein gewandtes Stubenmädchen wird sofort gesucht durch **Fr. Nitzsch,** Kuttelhof 2.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht 1. Jan. leichten Dienst. **Dachritzgasse 5.**

Zwei anständige Mädchen von auswärts, in der Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren, suchen zum 1. Januar Stellung. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.,** Leipzigstr. 105.

**Mädchen v. ansehnlich wünschens**  
1. Jan. u. Winnen sofort Stelle durch **Frau Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen sucht einen Dienst sofort oder zum 1. Januar **Klausstr. Vorstadt 14.**

Herrschaftl. Wohnung, 5 Stub., Kammern, 2 u. Zub. 1. April, z. R. Niemeyerstr. 15, I.  
**2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung** z. an. eine ruhige Familie per **ersten Januar** zu vermieten **große Klausstraße 8, I.**

Laden mit Wohnung verm. 1. April **Steinweg 19.** Näh. das. im Laden.  
Schlafstelle für Schuhmacher m. R. kl. Ulrichstraße 6. **Straubel.**

Bunzlau, 6. December. Ein Steinkohlenlager von bedeutender Wichtigkeit ist auf dem linken Ufer des Dnubs bei Wehran aufgedeckt worden. Der Bergwerksdirektor Östler aus Waldenburg hat an Ort und Stelle eingehende Untersuchungen angestellt, und gefunden, daß die dort vorfindende Kohlschicht durchaus reiner ist und über zwei Meter mächtig liegt. Es soll in nächster Zeit der bergmännische Abbau des Kohlenlagers eingeleitet werden.

**Furchbare Hungersnöth.** Die chinesischen Blätter veröffentlichten traurige Berichte über die Lage der Provinz Schansi. Das Celestia Empire sagt: „Der Nothstand ist so groß, daß täglich Tausende sterben. Wir hören auch, daß die armen Leute sich nicht allein von Weizen ernähren, sondern auch, daß die Stärkeren, vom Heißhunger getrieben, über die Schwächeren herfallen und sie tödten, um sie dann aufzufressen.“ Die Pestint Gazette vom 3. October enthält ein Decret, welches die Flüssigmachung einer Summe von 400,000 Taels zur Abhilfe des Nothstandes in den Provinzen Schansi und Senan anordnet.

**Geständniß einer Ursulinerin.** Eine ehemalige Ursulinerin, welche den Schloier 16 Jahre lang getragen und durch die Waage ihre Freiheit wieder erhielt, schrieb von Jenets des Oceans an die übrigen Folgendes: „Ich bin nun, wie Du siehst, in die neue Welt übergesiedelt. Daß den Kloster-Anhebungs-Gesellen wurde mir dieser Schritt möglich. Ich schwelte in den letzten zwei Jahren meines Klosterlebens in Gefahr, gestraft zu werden; die unvernünftige warme Kopfbedeckung, welche die Nerven zerriß, die besänftigte geistige Anspannung in Kirche und Schule, die der fanatische Eifer, mit welchem die geistlichen Oberen in ihrem Wirkungskreis verfahren, das Drogen mit den ewigen Höllequalen und dem immer nagenden Wurm des Gewissens, wenn man die Klöster besäße, selbst mit päpstlichem Dispense die Hellen zu lösen, um sich zu retten, hatten mich fast ganz untauglich zu irgend welcher Beschäftigung gemacht. Das Jahr der Freiheit hat mich gleich wieder vortheilhaft verändert, so daß ich mich glücklich fühle, wenn das Glück mir wohl will, eine Stelle als Lehrerin zu besetzen, die mir Gelegenheit giebt, etwas zu verdienen.“

### Erste Kinder-Verwahr-Anstalt, alte Brande Nr. 1.

Nach altem gutem Brauch soll auch in unserer Anstalt Weihnacht gefeiert und den uns anvertrauten, zum Theil recht armen Kindern durch ein kleines nützliches Geschenk eine Feststunde bereitet werden.

Wir bitten daher auch diesmal nicht vergessens — uns in unserm Unternehmen durch freundliche Gaben an Geld oder Sachen unterstützen zu wollen. — Zur Annahme von Geschenken erklären sich außer der Hausmutter **Frau Regel** gern bereit.

**Frau Faltor Erdmann,**  
**Frau Justizrath Frisch,**  
**H. Niemeyer,** z. Z. Rendant der Anstalt.

### Verein zum Schutz und zur Pflege der Vögel im Winter.

**Generalversammlung** am Sonntag den 8. December Abends 8 Uhr in der „goldenen Rose.“ 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Vorstandswahl. Um recht zahlreiche Theilnahme wird dringend gebeten. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

### Der Vorstand.

Gut m. W., St. u. R. H. Brauhq. 21, I.

Anst. Schlafstelle m. R. Landwehrstr. 7.

Das 1. B. lange Arbeitstischlein zu verkaufen.

Anst. Schlafstellen Poppenstraße 4.

2 anst. Schlafstellen Leipzigstraße 26.

Anst. Schlafstellen Deplatg 7.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, I.

Anst. Schlafstelle m. R. Niemeyerstr. 11, p.

2 anst. Schlafst. m. R. Schulberg 8, II.

Anst. Schlafst. Herr o. Mädch. Zögern, I, II, I.

Schlafstellen gr. Ulrichstr. 11, Hof. **Wüller.**

2 anst. Schlafst. mit Kost kl. Ulrichstr. 8.

Auch werden Kostgänger angenommen. **Wille.**

### Wohnungs-Gesuch.

In der Königstraße oder Nähe des Gymnasiums oder Harz wird von kinderl. Leuten eine elegante Wohnung part. oder 1. Etz bis 600 M. zum 1. Januar oder 1. April 78 zu beziehen gesucht. Offerten erbittet **Welle,** kl. Ulrichstraße 26.

Zu sofort oder 1. Januar wird eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Kammer und Zubehör, soobes Parterre oder 1. Etage, gesucht. Abzugeben gr. Steinstraße 74 im Laden des **Herrn Wülfel.**

Eine freundliche Wohnung im Königsviertel gesucht, 3 große Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör. Offerten mit Preisangaben unter **W. G.** besördert die Exped. d. Bl.

Im Königsviertel wird eine möbl. Stube gesucht. Off. mit Preisang. **N. P. 8 Exped.**

Kl. Stube von 1 einz. Herrn unumößt zu mieten gesucht. Off. **S. N. 9 Exped.**

Ein mit Leder besetzter Hirschschuh zum Schützen gesucht. **gr. Wallstr. 16.**

Ein goldener Ring mit drei Granaten ist verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Eine antike **Canace** in Gold gefaßt ist verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Heimbold & Co.**

### Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Die **Weihnachts-Ausstellung** des Frauen-Vereins findet Montag und Dienstag den 10. und 11. December von 10 bis 6 Uhr in der „**Stadt Hamburg**“ statt. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

### Das Comité für die Weihnachts-Ausstellung.

### Wetterbericht vom 7. December.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer allgemein gefallen, Nichten in Süden und Westen wieder. Weizen wärmer, Hafer kühler. Wetter warm, trübe, feucht, beginnendes Aufklären in Nordwesten.

### Bürgerverein für städtische Interessen. Montag, den 10. December, Abends 8 Uhr, im Reichstanzler.

### LITERARIA.

162. Sitzung Montag den 10. December Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes.

1) Vortrag des Herrn Dr. Jung: Aus dem Seelenleben der Australier. 2) Kleine Mittheilung.

### Evangelischer Jünglings-Verein.

Samstag den 9. December Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Diakons **Kietzschmann:** Ein Lebensbild aus dem 30jährigen Kriege. Zutritt Jedermann frei.

### K a c h t r a g.

Berlin, 8. December. Der mit großer Bestimmtheit verbreiteten Angabe, daß der Reichstanzler **Fürst Bischoff** im Laufe dieses Monats nach Berlin zurückkehren werde, bedauert die Norddeutsche Allgemeine Zeitung widerprechen zu müssen. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Berlin ist der Gesundheitszustand des Fürsten der Art, daß eine Beendigung seines unbeschränkten Urlaubs jedenfalls in nächster Zeit, vielleicht sogar vor dem künftigen Frühjahre, nicht rüthlich sein würde.

Rom, 7. December. Das Befinden des Papstes ist noch immer dasselbe; geistig ist derselbe nicht gestört. **Kardinal Pecci** hat für alle Fälle geistige Instruktionen erhalten. „**Il Dovere**“ behauptet, eine hochbedeute italienische Persönlichkeit habe bei nächstlicher Weile einen Besuch im Vatikan gemacht. Um 11 Uhr lie die Hofkapelle gesehen worden. Dem Staatssekretär **Simeoni** geht es besser.

Original-Telegramme des Halleschen Tagesblattes. **Petersburg,** 8. December. Offiziell wird aus Volog von 7. d. Mts. gemeldet: Der Kampf am 4. d. Mts. bei Waren Elena fiel bedeutend schlimmer aus, als es nach den ersten Nachrichten erschien. 50 Offiziere mit 1800 Soldaten sind tot oder verundet, elf Geschütze gingen verloren, von denen vier beschädigt, die übrigen sieben vom Feind ergriffen wurden, weil es wegen Mangels an Pferden unmöglich war, sie zu transportieren. Weitere Details dieser unglücklichen Affaire sind noch unbekannt.

**Paris,** 8. December. Eine Note der Agence Havas theilt mit, daß die Bildung des Kabinetts Dufaure gescheitert sei, da seitens desselben auch die Bezeichnung der Ministerien des Krieges und der Marine und des Aeußeren durch Männer der Linken beantragt wurde. Dabste wurde mit der Kabinettsbildung beantragt.

### Wundpiel angel. alter Markt 14 H.

Gestern Abend ein kl. Gummischuh verloren. Abzug. **Bilberwegweg 1.**

Eine Kinder-Peterine von blauem Tuch, roth gefüttert, verloren. Wegen Belohnung abzugeben **Landwehrstr. 17 I. rechts.**

### Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach längerem Krankenlager sanft und ruhig unsere theure Mutter, **Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Caroline Wolf,** geb. **Schäfer.** Um stille Theilnahme bitten **Halle a/S., den 7. December 1877.**

### die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 7 1/2 Uhr starb nach langen, schweren Leiden meine mir unersetzliche Tochter, unsere gute Schwieger- und Schwägerin **Marie Ant** in einem Alter von 19 Jahren 8 Monat, was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen. Die trauernde Mutter **Witwe Emilie Ant** nebst Kindern.

### Verpätet.

Am 3. dieses Monats Nachmittags 5 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der **Fürstler Max Knoke** von der 1. Comp. Magdeburger Füßler-Regimentes Nr. 36 zu Erfurt.

Herzlichsten Dank allen denen, welche uns in unserm großen Schmerz durch so überreichliche Spenden von Kräften und Kronen zu trösten und den so früh Verstorbenen zu ehren suchten. Möge Gott es ihnen allen reichlich vergelten und sie vor ähnlichen schweren Schicksalsfällen bewahren.

Halle, am 8. Dec. 1877.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Witwe Caroline Knoke.**